

Sprache

Eines der wichtigsten Instrumente, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen, ist die Sprache. Sie ist Grundlage unserer Kommunikation und wir erkennen ihre Wichtigkeit vielfach erst dann, wenn sie nicht mehr funktioniert. Wer schon einmal im Ausland war, die dortige Landessprache nicht beherrschte und auch mit Englisch nicht weiterkam, wird das bestätigen können.

Wäre es nicht großartig, wenn alle Menschen auf der ganzen Welt dieselbe Sprache sprächen? Das dachte sich wohl auch der polnische Augenarzt Ludwig Samenhof, als er 1887 mit der Veröffentlichung des Buches „Unua Libro“ die Plansprache Esperanto aus der Taufe hob. Seine Idee war, eine einfache Sprache zu etablieren, die von allen leicht zu lernen ist und die weltweit gesprochen und verstanden wird. Heute, am 26. Juli, dem Veröffentlichungsdatum seines Buches, ist Welt-Esperanto-Tag.

Sprache ist wichtig, um sich zu verstehen. Doch verstehen ist mehr, als zu wissen, was einzelne Wörter bedeuten. Eine befreundete ukrainische Familie schickte mir vor einigen Zeit ein Schreiben, das sie von ihrem zuständigen Jobcenter erhalten hatte. Das Schreiben war augenscheinlich in deutscher Sprache verfasst. Doch auch ich als deutscher Muttersprachler musste es mehrfach lesen, um zu verstehen, was der Absender wollte.

Auch die Bibel befasst sich an vielen Stellen mit der Bedeutung von Sprache. Eine der bekanntesten Berichte rankt sich um den Turmbau zu Babel. Menschen versuchen in ihrem Größenwahn einen Turm bis in den Himmel zu bauen, um, wie sie sagen, sich einen Namen zu machen. Doch Gott durchkreuzt ihre anmaßenden Pläne, in dem er ihre Sprache verwirrt. Und ohne eine funktionierende Verständigung war ihr Vorhaben zum Scheitern verurteilt. Darin liegt eine wichtige Erkenntnis: Ohne eine funktionierende Verständigung kriegen wir nichts auf die Reihe. Das gilt im Kleinen wie im Großen. Wir werden nur dann stabile Friedensordnungen in Europa und im Nahen Osten erzielen, wenn Menschen miteinander sprechen und sich verstehen. Wir werden nur dann die weltweiten Bedrohungen durch den Klimawandel begrenzen können, wenn Menschen miteinander reden und sich verstehen. Wir werden nur dann eine weitere Spaltung unserer Gesellschaft verhindern, wenn Menschen miteinander reden und sich verstehen.

Esperanto scheidet dabei als gemeinsame Sprache eher aus, denn es hat sich nicht durchgesetzt. Doch es gibt gute Alternativen, mit denen Verständigung möglich ist.

Entscheidend ist der Wille zum offenen und fairen Diskurs. Und wenn der Herr seinen Segen dazugibt, kann das ganz sicher nicht schaden. Amen.